

Einst mocht' es ihm nicht schmelken,
 Und sich, der Ziethen schlief;
 Ein Hösling will ihn wekken;
 Der König aber rief:
 „Laßt schlafen mir den Alten!
 Er hat in mancher Nacht
 Für uns sich wach gehalten, —
 Der hat genug gewacht!“

Und als die Zeit erfüllet
 Des alten Helden war,
 Lag einst, schlicht eingehüllet,
 Hans Ziethen, der Husar.
 Wie selber er genommen
 Die Feinde stets im Husch,
 So war der Tod gekommen
 Wie Ziethen aus dem Busch.

174. Der Heldenbote. (1813.)

In dem wilden Kriegestanze brach die schönste Heldenlanze,
 Preußen! euer General. Lustig auf dem Feld bei Lützen sah er
 Freiheitswaffen blißen; doch ihn traf des Todes Strahl.

„Kugel, raffst mich doch nicht nieder! — dien' euch blutend,
 werthe Brüder; führt in Eile mich nach Prag; will mit Blut um
 Destrreich werben; ist's beschlossen, will ich sterben, wo Schwerin
 im Blute lag.“

Arge Stadt, wo Helden franken, Heil'ge von den Brücken
 sanken, reißest alle Blüthen ab! Nennen dich mit leisen Schauern; —
 heil'ge Stadt! zu deinen Mauern zieht uns manches theure Grab.

Aus dem irdischen Getümmel haben Engel in den Himmel
 seine Seele sanft geführt zu dem alten deutschen Rathe, den im
 ritterlichen Staate ewig Kaiser Karl regiert.

„Grüß' euch Gott, ihr theuren Helden! Kann euch frohe Zeitung
 melden: unser Volk ist aufgewacht! Deutschland hat sein Recht
 gefunden; schaut, ich trage Sühnungswunden aus der heil'gen
 Opferschlacht.“

Solches hat er dort verkündet, und wir Alle stehn verbündet,
 daß dies Wort nicht Lüge sei. Heer, aus seinem Geist geboren,
 Kämpfer, die sein Muth erkoren, wählet ihn zum Feldgeschrei.

Zu der höchsten Berge Forsten, wo die freien Adler horsten,
 hat sich früh sein Blick gewandt; nur dem Höchsten galt sein
 Streben; nur in Freiheit konnt' er leben; Scharnhorst ist er
 drum genannt.

Keiner war wohl treuer, reiner; näher stand dem König Keiner;
 doch dem Volke schlug sein Herz. Ewig auf den Lippen schweben
 wird er, wird im Volke leben, besser, als in Stein und Erz.